

05.08.2022 18.45 Ma'ariw I^eSchabbat
06.08.2022 10.00 Schacharit I^eSchabbat

Live Streaming unter <https://www.youtube.com/channel/UC6m5EJQu3x04EvapqMpG3vg>

Wiederherstellung

Das jüdische liturgische Jahr ist wie eine Kette, bei der wir unsere Aufmerksamkeit an jedem Feier- oder Gedenktag schon auf das folgende Ereignis im Kalender richten. Schabbat Sachor ist der Auftakt zu Purim. Gleich danach bereiten die Schabbatot Para, HaChodesch, Sch^ekalim und Hagadol uns auf Pessach vor. Ab dem zweiten Tag Pessach zählen wir mit dem Blick auf Schawuot die 49 Omer Tage. Die drei Wochen ab dem 17. Tammus formen den Prolog zu Tischa b^eAw. Die sieben Wochen nach Tischa b^eAw führen uns zu Rosch Haschana und Schabbat Schuwa zu Jom Kippur. An Simchat Tora beenden wir den Lesezyklus der Tora um ihn auf der Stelle neu anzufangen. Simchat Tora bedeutet liturgisch gesehen, wenn wir in der zweiten Bracha der Amida den Regen als eine göttliche Kraft deuten, den Beginn des Winters (T^efilat HaGeschem; auf der S. 187 im Siddur). Diesen Schabbat nennen wir 'Schabbat Chason' (Schabbat der Erscheinung). 'Chason' ist das erste Wort der Haftara, die zusammen mit der dieswöchigen Sidra D^ewarim gelesen wird. Schabbat Chason kündigt uns Tischa b^eAw an (Tischa b^eAw fällt dieses Jahr auf den Schabbat und wird daher am Sonntag gehalten.). „An Tischa b^eAw wurde über unsere Vorfahren das Urteil gefällt, dass sie nicht ins Land hineinkommen sollten; es wurde [am 9. Aw] der Tempel zum ersten Mal und zweiten Mal zerstört; es wurde Betar [von den Römern] eingenommen und die Stadt [Jerusalem] wurde umgepflügt.“ (Mischna Ta'anit 4, 6) Und: „Im Jahr 1290 wurde die Vertreibung der Juden aus England am Tischa b^eAw besiegelt. Im Jahre 1306 wurden die Juden von Frankreich am Tischa b^eAw vor ihrer Vertreibung gefangengesetzt. Im Jahre 1492 war die Vertreibung der Juden aus Spanien am Tischa b^eAw vollendet“ (Siddur S. 225). Tischa b^eAw formt das Allzeit-Tief in der Beziehung zwischen Gott und dem Volk Israel. Dies setzte sich in der Sprache des Buches Echa, Klagelieder, das am Tisch b^eAw gelesen wird, ab. Während der EWIGE in der Liturgie als ein liebhabender, verstehender, erbarmungsvoller und gerechter Gott beschrieben wird, präsentiert Echa uns ein völlig anderes Gottesbild: „Verschlungen hat der Ewige - ohne Mitleid - alle Weideplätze Ja'akows, niedergerissen hat er in seiner Wut die befestigten Städte der Tochter J^ehuda, er hat sie zu Boden geschleudert. Das Königreich hat er entweiht und dessen Fürsten. Abgeschlagen hat er in glühendem Zorn jedes Horn Israels, seine rechte Hand hat er zurückgezogen, im Angesicht des Feindes. Und in Ja'akow hat er gebrannt, wie das Feuer einer Flamme, die ringsum gefressen hat (Echa, Klagelieder 2, 2-3). Nach Tischa b^eAw fangen die sieben Wochen des Trostes an. An den nächsten sieben Schabbatot wird je eine Haftara aus dem Buch Jeschaja gelesen. Der Text zielt auf eine Wiederherstellung der beschädigten Beziehung zwischen Gott und dem Volk und soll Trost spenden. Rabbi David Abudarham (14. Jahrhundert, Spanien, Sefer Abudarham, Seder haParaschijot w^ehaHaftarot) zeigt den Heilungsprozess in einem imaginären Dialog zwischen Gott und dem Volk Israel anhand der ersten Sätze der sieben Haftarot: «Zur Erläuterung heisst es im Midrasch, dass die Rabbinen beschlossen, die Haftarot des Trostes mit ‚Tröstet, tröstet mein Volk‘ (40:1) zu beginnen, was bedeutet, dass der Heilige, gesegnet sei Er, zu den Propheten sagt: Tröstet, tröstet meine Menschen. **Darauf antwortet die Gemeinde Israel:** ‚Und Zion sagt, der EWIGE hat mich verlassen‘ (49,14). Das heisst, ich bin durch die Tröstungen der Propheten nicht besänftigt. Und an den Stellen, wo sie ‚Du Gedemütigter, Sturmzerzauster, Nichtgetrösteter‘, rezitieren (54,11), bedeutet dies, dass die Propheten antworten und vor dem Heiligen, Gepriesen sei Er, sagen: ‚Siehe, die Versammlung Israels ist durch unsere Tröstungen nicht beruhigt.‘ **Darauf antwortet der Heilige, gesegnet sei Er:** ‚Ich, ich bin es, der euch tröstet‘ (51,12). Und er sagt weiter: ‚Freue dich, Unfruchtbare, die nicht geboren hat‘ (54:1) und er sagt: ‚Steh auf, werde Licht, denn dein Licht kommt (60:1). **Darauf antwortet die Versammlung Israels:** ‚Wonniglich freue ich mich des EWIGEN ...‘ (61:10), was bedeutet, dass ich jetzt Grund habe, mich zu freuen und glücklich zu sein ...» Laut dieser Interpretation von Abudarham, versucht Gott Israel in sechs Haftarot zu trösten und die Beziehung, die durch die tiefen Gefühle von Verlust und Verletzung entzweierte wurde, wiederherzustellen. Endlich in der siebten Haftara, die an Schabbat vor Rosch Haschana gelesen wird, gelingt es. Die Beziehung zwischen Gott und dem Volk ist wiederhergestellt und kann das Volk den EWIGEN an Rosch Haschana wieder zum König krönen.

Warum trauere ich an Tischa b^eAw? Nicht um den Verlust des Tempels. Ich trauere um eine Welt, die durch Hass und Hader verzehrt wird; eine Welt, die langsam aber sicher durch die Handlungen der Menschen zerstört wird. Ich trauere um eine Weltgemeinschaft, in der Umweltschutz zu einem politischen Kampfgebiet geworden ist. Eine Weltgemeinschaft, die nicht imstande ist, die Freiheit jedes Menschen sicherzustellen. Ich sehne mich nach einer Welt, in der es weder Hunger, Durst, noch Kriege und Sklaverei gibt. Eine Welt, die durch Toleranz und Güte 'regiert' wird. An Tischa b^eAw sollen wir uns als Gesellschaft mit unangenehmen Fragen quälen, mit denen wir unseren Anteil, der die Welt zu einer Welt, in der Unrecht voransteht, aufdecken, und Antworten formulieren, die eine zwingende Anteilnahme zu Tikun haOlam, einer Reparatur der Welt enthalten.

Schabbat Schalom
Rabbiner Ruven Bar Ephraim